

Hartplatzromantik ade

Die SG Gittersee spielt seit fast 100 Jahren auf einem Hartplatz. Jetzt gibt es aller Voraussicht nach Geld für den Umbau zum Rasenplatz. Der Vorstandschef Roland Leubner erklärt, warum das bitter nötig wird.

Von Elias Hantzsch

Dresden. Fußballspieler wissen: Hartplatz – das geht schon mal. Aber ständig wollen sie nicht auf Asche spielen. Die Spieler der SG Gittersee machen das seit fast 100 Jahren. Mittlerweile sind sie die einzigen in Dresden, die noch auf einem Aschenplatz trainieren und zu Punktspielen auflaufen. Das soll sich endlich ändern: Der 1930 angelegte Hartplatz wird zur Rasenanlage.



Wenn alles fertig ist, haben wir eine richtig geile Anlage mit Flutlicht.

Roland Leubner

Vorstandsvorsitzender SG Gittersee

Der Belag ist mittlerweile fein wie Sand, die groben Anteile sind langsam ausgewaschen. Über die Spielfeldbreite hinweg gibt es einen Meter Höhenunterschied. Regnet es, bilden sich extreme Rillen, weil eine Drainage fehlt. In Kombination ist das ziemlich gefährlich für die Spieler. „Es gibt regelmäßig Verletzungen“, versichert Roland Leubner. Der Vorstandsvorsitzende der SG Gittersee ist daher umso erfreuter, dass nun endlich Rasen kommen soll.

„Wir freuen uns und sind begeistert“, sagt Leubner, der selbst bei den Alten Herren mitspielt. Den



Der Hellerauer Hendrik Löwe (l.) und Lukas Dieckow von den Gastgebern duellieren sich in Gittersee.

FOTO: S. MANIG

Wunsch gebe es schon ewig und drei Tage, schiebt er nach. Das Kleinfeld des Vereins ist hingegen bereits mit Rasen versehen – zum Vorteil der kleineren Kicker. C-Jugend aufwärts spielt auf hartem Untergrund.

„Wir sind der einzige Verein in Dresden mit einem Hartplatz im Spielbetrieb“, sagt Leubner. Das sorgt auch für einen Wettbewerbs-

nachteil. Theoretisch zeigten Neuzugänge weniger Interesse, zumal der Verein am Stadtrand zu finden ist. Also nur theoretisch. Denn Gittersee kann nicht über die Zahlen klagen: Insgesamt 440 Mitglieder, 300 davon in der Abteilung Fußball und davon wiederum 50 Mädchen. „Wir verzeichnen einen deutlichen Zuwachs beim Mädchenfußball“, sagt der Vorstandschef. Obendrein

sei es schwieriger, Trainer und Mannschaftsleiter zu finden. Die Anlage ist einfach nicht attraktiv.

Seit 2020 wartet der Verein auf Förderung für den Umbau. Den alleine zu finanzieren – das geht nicht. Die Baumaßnahme kostet fast 1,2 Millionen Euro. Fünf Jahre später stehen die Chancen auf Geldsegen bestens. Die Stadt hat bereits signalisiert, dass der Verein so langsam

mit der Planung beginnen könne. Sportbürgermeister Jan Donhauser (CDU) hat sich kürzlich auf dem Platz umgesehen und ebenfalls positive Signale gegeben.

Dafür, dass die Gitterseer schon so lange warten, ging es am Dienstagabend ganz schnell. Der Stadtbezirksbeirat Plauen hat „einstimmig ohne Diskussion durchgewunken“, schreibt einer der Räte per SMS. Das Gremium spricht sich also für die finanzielle Unterstützung seitens der Stadt aus: 469.162 Euro soll Dresden überweisen. Vom Stadtbezirk Plauen sind davon bereits 120.000 Euro freigegeben. Die Hälfte des Projektes trägt der Freistaat, ein entsprechender Bescheid liegt seit vergangenem November auf Leubners Tisch. Den Rest finanziert die Sportgemeinschaft aus Erspartem, einer Spendenaktion und einem Kredit bei der Sparkasse über etwas mehr als 60.000 Euro.

Mitte Mai müssen dann noch Finanz- und Sportausschuss zustimmen. Allerdings gilt es als unstrittig, dass die Stadträte in den Ausschüssen für die Förderung stimmen. Das Geld ist im Haushalt eingeplant. Gibt die Landesdirektion dann den Ende März vom Stadtrat beschlossenen Haushalt frei, fließt das Geld. „Im Idealfall können wir in diesem Herbst mit dem Umbau beginnen“, sagt Leubner.

Die Logistik wird dann nicht ganz einfach. Spiele müssen auf anderen Plätzen stattfinden, einige Trainingseinheiten auch. Es könne sogar sein, dass das Training reduziert werden muss, räumt der Vorstandschef ein. Die temporären Strapazen werden sich aber lohnen. „Wenn alles fertig ist, haben wir eine richtig geile Anlage mit Flutlicht.“